

Erstausgabe täglich  
 6 Uhr früh in der  
 Druckerei, Adolph-  
 straße 20. — Die Redaktion  
 findet sich Sifangsstraße 24  
 (Spezialstunden von 5 bis 6  
 Uhr m.), die Verwaltung  
 Sifangsplatz 1 (Papierhand-  
 lung Jol. Kempe).  
 Fernsprecher Nr. 58.  
 Verlag der Druckerei des  
 „Polaer Tagblatt“  
 H. Kempe & Co.,  
 Herausgeber:  
 Gustav Hugo Dudek.  
 Die Redaktion mit  
 besonderer Verantwortlich:  
 Hans Lorbek.

# Polaer Tagblatt

Einzelpreis 10 Heller.  
 Bezugspreis für  
 monatlich . . . 3 K 20 c  
 Vierteljährig . . . 9 K —  
 für das Ausland erhöht nach  
 der Beleggebühr am die  
 Postportoabfertigung.  
 Postsparkassenkonto  
 Nr. 138.575.  
 Anzeigenpreise:  
 Eine Zeile 14 mal 20  
 mal lang 3 mal 11.  
 14 entrichtet 24. in 3er  
 Druck 12 h. Kellernach-  
 richten werden mit 2 K für  
 eine Samsonzeile. Tages-  
 wischen Zeit mit 1 K 7 c  
 zur Zeile brechen

18. Jahrgang.

Pola, Freitag, 23 November 1917.

Nr. 4058.

## Rußland bietet einen Waffenstillstand an.

### Unser amtlicher Tagesbericht.

Wien, 22. November. (R.V.) Amtlich wird ver-  
 färbart:  
 Italienischer Kriegschauplatz: Westlich des Monte  
 Meletta wurden italienische Angriffe durch Gegenstoß  
 abgewiesen. Zwischen Brenta und Piave erstürmten  
 Kaiserjäger vom 1. Regiment und Württemberger  
 den Monte Fontana-Secca und den Monte Spinuccia.  
 Auf dem Monte Fontana-Secca nahmen wir 200 Alpinen  
 gefangen.  
 Im Osten und in Albanien nichts Neues.  
 Der Chef des Generalstabes.

### Bericht des deutschen Hauptquartiers.

Berlin, 22. November. (R.V. — Wolffbureau.)  
 Aus dem Großen Hauptquartier wird amtlich gene-  
 det:  
 Westlicher Kriegschauplatz: Heeresgruppe Kronprinz  
 Rupprecht: In Flandern beschränkte sich der Artillerie-  
 kampf auf stärkeres Störungsfeuer, das erst am Abend  
 zwischen Boelcapelle und Paschendale an Heftigkeit  
 zunahm. Vorstöße englischer Abteilungen nördlich Lens  
 und südlich der Scarpe wurden abgewiesen. Der starken  
 Feuerleistung am gestrigen Morgen bei Kiencourt  
 folgten nur schwache englische Angriffe, die in unserem  
 Feuer zusammenbrachen. Die Schlacht südwestlich von  
 Cambrai dauert an. Durch Masseneinsatz von Panzer-  
 kraftwagen und Infanterie und durch Vortreiben seiner  
 Kavallerie suchte der Feind den ihm am ersten Tage  
 verjagt gebliebenen Durchbruch zu erzwingen. Er ist  
 ihm nicht gelungen. Wohl konnte er über unsere vor-  
 deren Linien hinaus Boden gewinnen. Größere Er-  
 folge vermochte er jedoch nicht zu erzielen. Die von  
 unserer Artillerie und unseren Maschinengewehren wirk-  
 sam gestoppt und stark geschädigten Verbände traf der  
 Gegenstoß unserer tapferen Infanterie. Auf dem östlichen  
 Ufer in seinen Ausgangsstellungen südlich Konilich und  
 vor und hinter unseren Linien liegen auf dem ganzen  
 Schiffsfeld verbleibende Trümmer zerstörter Panzerwagen.  
 An ihrer Zerstörung hatten unsere Flieger und unsere  
 Kraftwagenabwehrschiffe hervorragenden Anteil. Mit  
 dem Einbruch der Dunkelheit ließ die Gefechtsstätigkeit  
 auf dem Schlachtfeld nach. Südlich Vendhuile hat der  
 Feind seine Angriffe nicht wiederholt. Eine starke fran-  
 zösische Abteilung drang an der Südfont von St.  
 Quentin in unsere Linien ein. Sie wurde im Gegenstoß  
 hinausgeworfen. — Heeresgruppe deutscher Kronprinz:  
 Im Zusammenhange mit dem englischen Angriffe hat  
 auch der Franzose zwischen Craonne und Berry-au-Bar  
 stärkere Vorstöße gegen unsere Stellungen begonnen.  
 Ein heftiger Feuerkampf, der vom frühen Morgen mit  
 kurzer Pause den ganzen Tag über anhält, ging ihnen  
 voraus. Nördlich von La Belle-au-Vols ist ein Fran-  
 zosennest zurückgeblieben. In den anderen Abschnitten  
 haben wir den Feind im Feuer und dort, wo er ein-  
 dringen konnte, im Nahkampf zurückgeschlagen. Eigene  
 Unternehmungen hatten Erfolg und brachten Gefangene  
 ein. — Keutnant Böhm errang durch Abschluß eines  
 feindlichen Fliegers seinen 22. Luftsteg.  
 Auf dem östlichen Kriegschauplatz und an der  
 ungedeckten Front nichts Besondere.

Keutnant Eschwege brachte einen feindlichen Fest-  
 ballon zum Absturz und errang damit seinen 20. Luftsteg.  
 Italienischer Kriegschauplatz: Tiroler Kaiserjäger  
 und württembergische Truppen erstürmten zwischen Brenta  
 und Piave die Gipfel des Monte Fontana-Secca und den  
 Monte Spinuccia.  
 Der Erste Generalquartiermeister o. Lubendorf.

### Bericht des deutschen Admiralsstabes.

Berlin, 22. November. (R.V.) Das Wolffbureau  
 meldet:  
 In der englischen Westküste wurden neuerdings  
 12.000 Bruttoregister-tonnen versenkt.  
 Der Chef des Admiralsstabes der Marine.

### Bulgarischer Operationsbericht.

Sofia, 21. November. (R.V. — W.B.) Der  
 Generalstab teilt mit:  
 Mazedonische Front: Westlich von Bitolia und  
 an beiden Bardareisen lebhaft, zeitweilig unterbrochene  
 Artillerieaktivität. Drei feindliche Flugzeuge wurden im  
 Luftkampfe zwischen Bardar und der Cerna abgeschos-  
 sen. Ein vierter wurde durch unsere Abwehrschiffe  
 in Strumata herabgeholt.  
 Dobrudschafront: Bei Tulcea gewöhnliches Stör-  
 rungsfeuer.

### Türkischer Bericht.

Konstantinopel, 21. November. (R.V. —  
 W.M.) Das Hauptquartier teilt mit:  
 Von keiner Front werden besondere Ereignisse ge-  
 meldet.

### Berichte der feindlichen Generalstäbe.

Italienischer Bericht vom 21. November. Am ge-  
 strigten Tage war die Artillerieaktivität an der ganzen  
 Front stark. In der Küstengegend unterstützten uns  
 die königliche Marine und englische Monitore in aktiver  
 Weise. Am Nachmittag griff der Gegner dreimal heftig  
 den Monte Vertica (nordwestlich vom Monte Grappa)  
 an. Bedenklich wurde er mit schweren Verlusten abge-  
 wiesen. Auf dem Monte Tomba und Monte Mon-  
 tenera wurden die Infanterieaktionen nicht wieder auf-  
 genommen. Unsere Flugzeuge führten wirksame Bom-  
 bardierungsaktionen aus und bestanden schwere Kämpfe  
 mit feindlichen Apparaten. Zwei feindliche Flugzeuge  
 wurden abgeschossen.

Französischer Bericht vom 21. November, nach-  
 mittags. In der Nacht glückten uns mehrere Einbrüche in  
 die deutschen Linien nördlich und südlich von St. Quentin.  
 Wir brachten Gefangene ein. Gegen Morgen heftiger  
 Gefechtskampf in der Gegend des Chaume-Waldes.  
 Von den übrigen Fronten nichts zu melden.

Englischer Bericht vom 21. November, nachmittags.  
 Gestern vormittags machte die dritte Armee unter dem  
 Befehle des Generals Sir Julian Byng eine Anzahl  
 Angriffe zwischen St. Quentin und dem Scarpefluß.  
 Diese Angriffe sind ohne vorhergehende Artillerievor-  
 bereitung durchgeführt worden. Der Feind ist in allen  
 Fällen vollständig überfallen worden. Unsere Truppen  
 sind in die feindlichen Stellungen in der Tiefe von 4  
 bis 5 Meilen auf breiter Front eingedrungen und  
 haben einige tausend Gefangene und eine Anzahl Ge-  
 schütze erbeutet. Unsere Unternehmungen werden fort-  
 gesetzt. Bei unserem Sturm auf der Hauptfront griff  
 eine große Anzahl Tanks an, bewegte sich vor der  
 Infanterie vorwärts und brach Weges in die deut-  
 schen Drahtverhaue, die von großer Dicke und Festigkeit  
 waren. Englische, schottische und irische Regimenter folg-  
 ten durch die von den Tanks hergestellten Lücken, er-  
 gossen sich über die feindlichen Positionen und stürmten  
 das erste Verteidigungssystem der Hindenburg-Linie an  
 der ganzen Front, das über eine englische Meile (1600  
 Meter) hinter dem ersten liegt und als Hindenburg-  
 Unterstützungstellung bekannt ist. Bei diesem Vorgehen  
 nahmen Truppen aus dem Osten des Landes den

Hügel Bonair und den Wald auf der Hochfläche (?)  
 nach heftigen Kämpfen. Englische Schützenregimenter und  
 leichte Infanterie nahmen La Barquiere und den Vor-  
 sprung der Hauptstellung, der als „weißes Goldstück“  
 bekannt ist. Andere englische Grafschaftstruppen er-  
 stürmten das Dorf Ribcourt und brachen sich Bahn  
 durch den Wald Catelet. Hochländische Territorialbata-  
 lone überschritten den großen Einschnitt und drangen  
 in Fesquies ein, wo ein heftiger Kampf stattfand.  
 Verteilte Territorialtruppen aus Westen nahmen Haor-  
 court und das deutsche Grabensystem nördlich des Dor-  
 fes, während Bataillone aus Ulster die linke Flanke  
 deckten und auf dem Westufer des Nordkanals nord-  
 wärts voringen. Am späteren Vormittag wurde unser  
 Vorgehen fortgesetzt. An allen Punkten wurde ein jäh-  
 er Fortschritt erzielt. Englische, schottische, irische und  
 walisische Bataillone überstiegen die Übergänge über den  
 Kanal bei Mesnières, nahmen Marcoling und (?) Nan-  
 dem Neuvois. Mehrere Truppen aus Westen Haor-  
 court genommen hatten, machten sie östlich vom Nord-  
 kanal einen bemerkenswerten Fortschritt, indem sie die  
 Dörfer Greincourt und Amoug erstürmten und zu-  
 sammen mit Truppen aus Ulster, die westlich vom  
 Kanal operierten, die ganze Linie der Deutschen nord-  
 wärts an die Straße Vapaume Cambrai drängten.  
 Territorialtruppen aus West-Lancashire brachen in die  
 feindlichen Stellungen östlich von Espey ein. Britische  
 Truppen nahmen wichtige Abschnitte der Hindenburg-  
 Linie zwischen Bullecourt und Fontaine-les-Croixes.  
 Die Zahl der Gefangenen und der erbeuteten Geschütze  
 und Kriegsgüter kann noch nicht abgeschätzt werden.  
 Englischer Bericht aus Palästina vom 21. No-  
 vember: Nördlich von Jaffa keine Veränderung der Lage.  
 Am 19. November wurde Karied-el-Enab (5 Meilen  
 westlich von Jerusalem) von Infanterietruppen der Terri-  
 torialarmee mit Bajonet erobert und Weib-Lidia, das  
 etwa 5 Meilen weiter nordwestlich liegt, von schottischen  
 Truppen eingenommen. Gestern waren unsere besten  
 Truppen 4 Meilen westlich der Straße Bich-Je-  
 salem-Scheden in Fühlung mit dem Feinde.

### Die Lage auf den Kriegschauplätzen.

Pola, 22. November 1917.  
 Im Raume von Cambrai konnten die Engländer  
 auch am zweiten Schachtag nicht durchdringen. Die  
 Engländer berichten, daß sie 6 bis 8 Kilometer tief  
 in die deutschen Stellungen eingedrungen sind und einige  
 Dörfer erobert haben. Die Lage ist noch unübersicht-  
 lich, zumal da noch genauere Daten fehlen. Die Kritik  
 der Schlacht ist indessen schon glücklich überstanden.  
 Zwischen Piave und Brenta haben Tiroler Kaiser-  
 jäger und Württemberger Truppen neue italienische  
 Höhenstellungen gewonnen.  
 Sonst kein beachtenswertes Ereignis.

### Waffenstillstand mit Rußland.

London, 22. November. (R.V.) Das Reuters-  
 bureau meldet: Ein drahtloses Telegramm aus Rußland  
 meldet, daß die Bolschewikregierung den neuen Ober-  
 befehlshaber angewiesen habe, sich dem feindlichen Be-  
 fehlshaber mit dem Angebot eines Waffenstillstandes  
 zwecks Erörterung von Friedensverhandlungen zu  
 nähern.

### Zur Kriegslage.

Lugano, 21. November. (R.V.) Die italienischen  
 Zeitungen schreiben über die militärische Lage in all-  
 gemeiner Weise und berichten auf Grund angeblicher Aus-  
 künfte von Gefangenen über das neuerliche Zurücken





### Kleiner Anzeiger.

Ein gewöhnliches Wort 8 Heller, ein fettgedrucktes Wort 1/2 Heller; Minimaltaxe 1 Krone. — Für Anzeigen in der Montagsnummer wird die doppelte Gebühr berechnet.

- Verrichtungswohnung** bestehend aus 6 Zimmern, Badezimmer, Küche und allem Zubehör, ab 1. Jänner 1918 in der Via della Milizia 7 zu vermieten. Anfragen an Poteri, Graz, Waltersdorf, Sonnenstraße 6. Wegen Besichtigung der Wohnung bei der Hausmeisterin Via della Milizia 7 anzufragen. R
- Schönes Empfangszimmer** mit freiem Eingang zu vermieten. Via Campomarzio 1. 2. St. 2055
- Möbliertes Zimmer** mit separatem Eingang zu vermieten. Radetzkystraße 4, 1. St., links. 2047
- Möbliertes Zimmer** zu vermieten. Via Mula 2, 1. Stock. 2043
- Zimmer und Küche** mit Gas oder Sportherd zu mieten gesucht. Zuschriften an die Administration. 2052
- Sude** möbliertes Zimmer mit kochbarem Gasofen. Anträge an die Administration unter „K.“. 2050
- Sude** möbliertes Zimmer (Bad, elektr. Licht) per sofort. Anträge an die Administration d. Bl. 2049
- Rübin** wird für die Unteroffiziersmesse des Kriegshafenkommandos aufgenommen. Offerte sind zu richten an das k. u. k. Platzkommando, Infanteriekaserne. 2051
- Kellnerin** wird Bedienerin auf einige Stunden und Stubenmädchen tagsüber. Legitimation vorhanden. Adresse in der Administration. 2056
- Beifolgendes Mädchen** oder Frau für alles, kinderliebend, zu 2 Jahre altem Kind gesucht Anzufragen bei Herrmann, Via Urs de Margina 19, 2. St. 00
- 6 St. Salonstühle** (Eiche) sind billigst abzugeben bei Bahid, Via Lacea 4. 2046
- Fahrrad** mit guten Friedensgummi zu verkaufen. Zu besichtigen nur vormittags im Geschäftse Giuseppe Piovan, gegenüber der Markthalle. 2053
- Zur Weiterbildung** in der deutschen Sprache wird Unterricht gesucht. Adresse unter „B. A.“ an die Administration. 2048
- Der redliche Finder** eines Lederhandschuhs, am 19. d. M. von der Via Abouzia bis zum Marinekasino verloren. wird ersucht, denselben in der Administration gegen Zehrenten abzugeben. 2051
- Gefunden** wurde in der Barbacani-Kasse eine Henne. Anzufragen bei der Polizeibehörde.

Wie erlangt man brillante Negative und schöne Abdrücke? Von Dr. Georg Hauptstätter. Preis Kr. 2.70. — Vorrätig bei

E. Schmidt, Buchhandlung, Pola, Foro 12

Alex. Ranzenhofer „Rud um Pola“. Humoresken. K 374.

Vorrätig in der Schirner'schen Buchhandlung (Mähler)

**Akquilture für die 7. Kriegsanleihe** werden von der hiesigen Bezirksstelle des k. k. österr. Militär-Witwen- und Waisenfonds (Custozaplatz 45, 1. St.) gegen gute Provision sogleich aufgenommen.

# Kriegsanleihe-Verficherung

## mit oder ohne ärztliche Voruntersuchung.

Bei der **Bezirksstelle des k. k. Militär-Witwen- und Waisenfonds**  
**Custozaplatz 45, 1. Stock**

kann mittelst Lebensversicherung die VII. Kriegsanleihe gezeichnet werden ohne ärztliche Voruntersuchung bis zu einem Betrage von 5000 Kronen, über 5000 Kronen können gezeichnet werden unter Vorweisung eines militärärztlichen Zeugnisses. Die Bedingungen sind äußerst günstig: man zahlt ein einziges Mal für je 1000 Kronen für die Dauer von 10 Jahren 640-45 Kronen, für die Dauer von 20 Jahren 476-74 Kronen. Wenn der Versicherte im Laufe des ersten Jahres stirbt, werden außer den 1000 Kronen bei einer 10jährigen Versicherung noch 579-73, bei einer 20jährigen Versicherung 452-25 Kronen ausbezahlt. Für eine Versicherung auf 1000 Kronen für die Dauer von 10 Jahren werden monatlich 6.80, für die Dauer von 20 Jahren 3.10 Kronen einbezahlt ohne jede weitere Taxe.

Besondere Erleichterungen werden für die Versicherung von Kindern geboten: Für eine Versicherung auf 10 Jahre zahlt man für je 1000 Kronen nur 71 Kronen jährlich, für eine Versicherung auf 20 Jahre nur 26 Kronen jährlich; ein einziges Mal für eine Versicherung auf 10 Jahre 591-32 Kronen, auf 20 Jahre 356-72 Kronen. Im Todesfalle im Laufe des ersten Jahres werden außer den 1000 Kronen Nominale für die Dauer von 10 Jahren 534-56 Kronen, für die Dauer von 20 Jahren 335-95 Kronen bezahlt.

### KINOTHEATER „IDEAL“

Custozaplatz.

Programm vom 23. bis 25. November:  
**Maria Lukani.**  
Drama in 3 Akten.  
In der Hauptrolle **RESEL ORLA**.  
Luse-Film der Saison 1917/18.  
**Ein Lustspiel in zwei Akten.**

### KINOTHEATER „NOVARA“

Heute und morgen:  
**Der Skandal.**  
Lebensbild in 3 Akten.  
In der Hauptrolle **ERNA MORENA**.  
Union-Film Berlin.

## Der endlose Weg.

Roman aus Sibirien von S. Orenham.

60. (Nachdruck verboten.)

„Elf Wölfe!“ rief ein Bauer. „Ah — das sind fünfundfünfzig Kubel!“

Dem damals zählte der Staat eine Prämie von fünf Kubeln für jeden Wolfskopf.

„Schön,“ sagte Danoff, „Du kannst irgend jemand hinschicken und mir die Wolfsköpfe holen lassen. Hier in Tschersk jedoch darfst du nicht bleiben, wie du ganz genau weißt. Du mußt sofort weiterreisen.“

Stepan starrte ihn in maßlosem Erstaunen an.

„Heute nachts noch, Eggelenz?“

„Sofort. Du hast keine zehn Tage in Tschernsk bereits verbracht, und dein Paß sagt ausdrücklich, daß du dich unter keiner Bedingung und aus keinem Anlaß an irgend einem Ort länger als zehn Tage aufhalten darfst.“

„Aber ich war doch fort seit jenen zehn Tagen, Eggelenz!“

„Gleichwohl. Bleibst du hier heute nachts, so bist du den elften Tag hier. Ist das nicht etwa so?“

„Nicht ganz elf Tage, Eggelenz.“

„Elf Tage sind elf Tage.“

„Mit allem Respekt, Eggelenz, aber einer derartigen Auffassung des Wortlautes meines Passes bin ich noch nicht begegnet. Man nahm überall an, daß nur der ununterbrochene Aufenthalt nicht länger als zehn Tage dauern durfte.“

„Das geht mich nichts an. Was kümmert es mich, was andere tun! Sie mögen ihre Köpfe in die Schlinge

stecken, wenn es ihnen beliebt. Ich tue das nicht. Du mußt sofort abreisen, Stepan Ivanowitsch!“

„Dann werde ich mein Weib und meine Kinder hier im Dorfweirhaus lassen. Sie können mir in den nächsten Tagen folgen. Wir alle sind beinahe verhungert.“

„Dagegen habe ich nichts.“

„Wir gehen mit dir, Stepan,“ sagte Katja mutig; doch der Wille war stärker bei ihr als die Kraft, denn sie konnte sich kaum auf den Füßen halten — kein Wunder nach diesen achtundzwanzig Tagen der Entbehrungen und der Angst. Bläß und gebrechlich sah sie im Lampenlicht aus.

„Du bleibst, Katja,“ sagte Stepan befehlend und wollte noch einmal versuchen, wenigstens etwas günstigere Bedingungen von Danoff zu erhalten, als die Dinge eine ganz andere Wendung nahmen . . .

„Das ist Iwan Tilkas Sattel, den du da auf deinem Pferde hast!“ rief der alte Kosakenfregant, der sich Pferd und Sattel sorgfältig angesehen hatte. „Er gehört Iwan Tilkas von Drem. Ich erkenne ihn an den Seigbügeln und Stahlschnallen.“

„Wie kommst du zu diesem Sattel?“ fragte streng Kapitän Danoff, der ein Verbrechen mitteilte.

Stepan erklärte es.

„Ja. Die Sache muß untersucht werden,“ entschied Danoff. „Was das geschehen ist, muß ich dich hier behalten.“

Stepan lächelte innerlich.

„Die Eggelenz befehlen,“ sagte er. „Die Sache mit dem Sattel verhält sich genau so, wie ich sagte.“

Aber es schwante „Seiner Eggelenz“ püßlich, daß er ja selbst gegen Patschkins Vorwürfen verteidigen würde,

wenn er Stepan Ilina in Haft bestell. Er studierte innerlich und biß sich ägerlich auf die Lippen. Er dachte nicht daran, sich dieser Angelegenheit; der Polizeimeusch in ihm empörte sich jedoch gegen den Gedanken, einen Mann laufen zu lassen, der möglicherweise ein Verbrechen begangen haben konnte.

Nach langem Nachdenken fand er endlich den fatalen Ausweg. Stepan zwar in Haft zu nehmen, ihn aber nicht in Tschernsk, sondern in einem fünf Meilen entfernten Dorfe einzusperrn!

Katja wollte unter allen Umständen mitgehen und Stepan wehrte sich energisch dagegen. Schließlich erlaubte aber Danoff, daß Stepan einen Schlitzen mieten durfte, und so machten sie sich alle zusammen auf den Weg, eskortiert von dem alten Kosakenfreganten. Die Bauern hatten den Schlitzen mit Nahrungsmitteln besetzt, ohne eine Koppele Bezahlung dafür annehmen zu wollen, und sich gerne bereit erklärt, nicht nur für sein Pferd zu sorgen, sondern auch das Haus auf Rädern nach Tschersk zu schaffen, sobald es die Witterung erlauben würde.

Schlief Stepan auch in jener Nacht hinter Schloß und Riegel, so schlief er doch besser als seit langer Zeit. Denn Katja und die Kinder waren gut aufgehoben in einem Hause ganz in der Nähe und verfügten über Geld genug, um an nichts Mangel zu leiden. Er selbst hatte so viel gegessen, daß er das Gefühl hatte, sich für den ausgehenden Hunger schon einigermaßen entschädigt zu haben.

Die Geschichte mit dem Sattel machte ihm nicht das geringe Kopfweh, denn er war ja unerschuldigt, und die Sache mußte sich bald genug aufklären.

(Fortsetzung folgt.)